

Elke Hoff: Staat muss Bürgern Geld zurückgeben

Was macht ein Bundestagsabgeordneter eigentlich in Berlin? Wie lebt und arbeitet er – und welche Positionen bezieht er zu aktuellen Themen? Bundestagsabgeordnete aus dem Wahlkreis schreiben es für Sie auf. Heute ist damit Elke Hoff von der FDP an der Reihe.



Elke Hoff (FDP)

Mitglied des Deutschen Bundestages

Norwegen und die Gewalt auf den Straßen Londons und anderer englischer Großstädte haben mich wirklich erschüttert. Als Mutter von jungen Erwachsenen finde ich es sehr traurig, dass gerade junge Menschen sowohl zu Opfern als auch zu Tätern wurden. Es ist für mich dringend an der Zeit, dass wir mehr als bisher

über die Vorbilder diskutieren, die wir auch durch unser Verhalten Kindern und jungen Menschen geben und wie wir wieder zu einem neuen „Generationenvertrag“ kommen, der jungen Menschen eine gute und sichere Zukunft verleiht. Weniger Egoismus und hin und wieder Verzicht zugunsten der Zukunft unserer Kinder täte den westlichen Gesellschaften sicher gut.

Dieser Mensch hat mich beeindruckt:

Mich hat der deutsche Urlauber beeindruckt, der mit seinem Boot junge Männer und Frauen, die vor dem Altentäter von der norwegischen Insel Utoiya ins Meer geflüchtet waren, durch mehrere Fahrten gerettet hat. Hier hat ein Mann ohne Rücksicht auf seine ei-

gene Sicherheit das Notwendige und Richtige getan, um seinen bedrängten Mitmenschen zur Hilfe zu kommen. So etwas beeindruckt mich mehr als alle Stars und Sternchen in der bunten Presse zusammen genommen.

Das Sommerloch hat die Debatte um eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes aufleben lassen: Ist das eine sinnvolle Kompensation, um kleinere und mittlere Einkommen zu entlasten?

Diese Debatte kommt immer wieder, so sicher wie das Oster- und Weihnachtsfest, und sie verschwindet glücklicherweise auch ebenso sicher wieder in der politischen Versenkung. Die Einnahmesituation unseres Landes ist zurzeit so gut wie seit Jahren nicht. Deutschland ist hervorragend durch die Finanzkrise gekommen, dank des Fleißes und der starken Nerven unserer Bürger. Wir wollen, dass diejenigen, die dieses Geld in der Breite erwirtschaften, also vor allem kleine und mittlere Einkommen, entlastet werden, denn das tut auch unserer Binnenkonjunktur gut. Das Geld, das nach Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben der Schuldenbremse zusätzlich in der Kasse des Staates ist, sollte zum Teil seinen Bür-

gern zurückgegeben werden. Wir glauben, dass die Menschen selbst am besten wissen, was sie mit dem von ihnen erarbeiteten Geld anfangen wollen.

Das nächste Hilfspaket für Griechenland ist mit Beteiligung u. a. der Banken geschnürt: Kommt der Euro-Raum damit zur Ruhe?

Die Frage, ob und wann der Euro-Raum zur Ruhe kommt, ist in unserer global vernetzten Welt nicht ausschließlich mit Blick auf die europäischen Hilfspakete zu beantworten. Die gerade so abgewendete Zahlungsunfähigkeit der Vereinigten Staaten und die Herabstufung der amerikanischen Kreditwürdigkeit haben zusätzlich massive Turbulenzen auf den weltweiten Finanzmärkten ausgelöst. Dies hat die europäische Diskussion erneut angeheizt. Wichtig ist, dass einige Regierungen endlich begreifen, dass wir vor allem eine Schuldenkrise durch die teilweise exzessive Ausgabenpolitik von Staaten haben. Nur durch eine solide Ausgabenpolitik, die der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit eines Landes auch entspricht, kann die Lage langfristig wieder stabilisiert werden. Ich glaube, dieses Thema wird uns noch eine ganze Weile begleiten.

Das hat mich besonders gefreut:

Politisch habe ich mich sehr darüber gefreut, dass die Strukturreform der Bundeswehr jetzt in ihren Eckpunkten feststeht und mit ihrer Umsetzung begonnen werden kann. Nachdem das erste Halbjahr im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik sehr fordernd war, habe ich mich persönlich natürlich über den Urlaub in Holland mit meinem Mann sehr gefreut. Hier konnte ich die leeren Batterien wieder aufladen, denn mit den schwierigen Haushaltsverhandlungen im September steigt das Parlament gleich wieder voll in den politischen Betrieb ein.

Das hat mich erschüttert:

Die schrecklichen Ereignisse in